

Herbstliche Spazierfahrt auf der Leine

Schlechter Sommer und schöner Herbst? Ein Finale im großen Theater

Am 21. Okt. 2012 inszenierten Kulissenmaler Herbst und Oberbeleuchter Sonne auf der Naturbühne „Südliche Leinemasch“ ein für diese Saison unvermutetes spätes Spektakel. Eine sanfte Strömung des Flusses, wie gekonnt getupft mit goldgelben Pappelblättern auf und in dem klaren Wasser, verleitete den Besucher zum Genuss gegen den Strom, hinauf bis hinter Grasdorf.



Die lautstarken und lebhaften Darsteller und Sänger der Frühlings- und Sommerfestspiele waren still und stumm. Sie waren wohl schon für andere Spielorte verpflichtet. Einzig der farbenfrohe Harlekin Eisvogel huschte mehrfach unbeirrt und laut rufend durch die Bühnenbauten. Er weiß noch nichts von den Hungerdramen, die er durchleben muss, wenn demnächst Meister Frost und sein gnadenloser Gesell' Treibeis die Regie in diesem Theater übernehmen werden.



Selbst Statist Stockente zeigte eine für den Rezensenten unvermutete Scheu mit hoher und sinnloser Fluchtdistanz. Wo ist die Ruhe dieses sonst so ausgeglichenen Kulissennutzers geblieben? Ahnte er, dass die Bühne bald ihm allein gehört und kein Publikum mehr erscheinen wird?

Eine eindrucksvolle, leider nur kurze Einlage war, als hoch über den bunten Kulissen im fast makellosen Blau des Bühnenhimmels weit über 100 Kraniche trompetend westwärts zogen. Ein geschickter dramaturgischer Spaß, wenn vor und nach dem Auftritt die Gesänge dieser Größen schon oder noch zu hören sind. Diese begabten Tanzkünstler haben an diesen Tagen wohl täglich wechselnde Spielorte bis zum Erreichen ihres Winterspielplatzes. Der Kenner weiß aber, dass sie wieder für kurze Statistenrollen in ca. 5 Monaten verpflichtet werden.



Das Publikum in der Canadier-Loge war auffallend schweigsam. Die regelmäßigen Tropf- und Zuggeräusche der mitgebrachten Paddel oder das sehr leise Wasserglucksen am Bug vermochten nicht die Stille zu stören. Es war so still, dass der



leichte Bühnenwind das fast trockene Laub schon an den Bäumen zum rascheln brachte. Die konzentrierten Besucher vernahmten in dieser Ruhe sogar das kleine Platschgeräusch, wenn einzelne Blätter in den stoisch seine Rolle dahin ziehenden Fluss fielen.



Zur Halbzeit dieses als Lustspiel empfundenen Stücks Natur konnte das Publikum, treibend in seiner Loge, heißen Tee und Schokoladenkuchen genießen. Am 2. Akt, auf der Rückfahrt, konnte man sich erst recht erfreuen, weil nun wirklich alle Sinne bereit waren, das Schauspiel von Licht und Farben und ihren geschickten Spiegelungen auszukosten. Und doch: der aufmerksame Besucher konnte merken, dass sich Oberbeleuchter Sonne anschickte, seinen Arbeitstag und wohl auch die Spielzeit zu beenden.



Nach diesem denkwürdigen Herbstschauspiel kann das Publikum nur die Erinnerung an warme Farben, klare Formen und leise Geräusche mit nach Hause nehmen. So kann man kalte dunkle Winterabende warm erhellen, um auf frischgrüne Frühlingsinszenierungen zu warten.

Thomas aus „Momatobi“

